## Appell der Buddhisten an die UN

## Streitfrage um Bodh Gaya in Indien

Im seit über 100 Jahren andauernden Streit um den Platz, an dem der Buddha die Erleuchtung hatte, schalten Buddhisten jetzt das Hochkommissariat für Menschenrechte bei den Vereinten Nationen ein.

Wir dokumentieren das Ersuchen vom 31. Juli 2002.

An
Ihre Exzellenz
Die Hochkommissarin für Menschenrechte bei den
Vereinten Nationen
Mary Robinson
Genf/Schweiz

Betreff: Ersuchen um Anweisung an die Regierung von Indien, die Verwaltung des Mahabodhi-Großklosters in Bodh Gaya Buddhisten zu übergeben

Verehrte Frau Hochkommissarin, mit großem Respekt vor dem Amt der Vereinten Nationen des Hochkommissariats für Menschenrechte erlaube ich mir, Sie zu bitten, Ihre gütige Aufmerksamkeit auf die fortgesetzte, illegale Besetzung des geheiligten und heiligsten Ortes der Buddhisten und der ganzen Welt zu richten, nämlich des Mahabodhi-Großklosters zu Bodh Gaya im indischen Bundesstaat Bihar, durch Hindu-Brahmanen, die einer hohen Kaste angehören.

Dies ist der Ort, wo der Prinz Siddhartha Gautama die höchste Erleuchtung erlangte und zum Buddha wurde. Dieses Kloster wurde durch Kaiser Aschoka 250 v. Chr. als ein Denkmal zur Erinnerung an den Buddha errichtet. Dies wird durch den chinesischen Mönch Fa-hsien bestätigt, der Bodh Gaya 409 n. Chr. besuchte, und durch Hsüan-tsang 637 n. Chr. Sir Alexander Cunningham, einer der großen Archäologen, besuchte ebenfalls Bodh Gaya. Es steht völlig außer Zweifel, dass es sich hier um den Ort handelt, wo Buddha die Erleuchtung erlangte, die geheiligte und heiligste Stätte der Buddhisten. Dr. Buchanan Hamilton, ein sehr bekannter Archäologe, besuchte das Bodh Gaya-Kloster und

fand es in einem trostlosen Zustand vor. Der Buddhismus verschwand aufgrund heftiger Attacken von Hindu-Brahmanen aus Indien. Das Kloster war einst von Abertausenden Buddhisten von China, Burma, Thailand. Sri Lanka und anderen Ländern besucht worden, und mehrere Inschriften sind bei Ausgrabungen in Bodh Gaya gefunden worden, die über Generationen hinweg beweisen, dass dies wirklich das Buddha-Kloster war. Sir Edwin Arnold, der weltbekannte Verfasser des Buches "Die Leuchte Asiens", besuchte es 1885 und appellierte an die britische Regierung, das Großkloster den Buddhisten zu übergeben. Ebenfalls appellierte er an die buddhistischen Länder, Interesse an der Frage der Verwaltung des Großklosters zu zeigen.

Der Ehrwürdige Anagarika Dharmapala war einer der bedeutendsten buddhistischen Mönche Sri Lankas, der sich der Angelegenheit der Übergabe des Mahabodhi-Großklosters an Buddhisten annahm und im Januar 1891 mit Oberst Olcott zusammen Bodh Gaya besuchte. Er kehrte im Juli 1891 mit vier Mönchen zurück. Hindu-brahmanische Priester, Mahants, griffen sie alle an, und die Buddha-Statue wurde weggeworfen. Der Fall wurde dem Bezirksrichter vorgetragen, der befand: "Der Tempel diente buddhistischen Pilgern fortwährend und regelmäßig als buddhistische Andachtsstätte. Keine hinduistische Gottesdienstform ist im Innern des Mahabodhi-Tempels betrieben worden, und nichts weist darauf hin, dass irgendeine Verehrung (hinduistischer Gottesdienst) über Jahrhunderte hinweg betrieben worden wäre." Richter McPherson vom Obersten Gericht in Kalkutta sagte: "Es heißt, dass der Mahabod-



Mary Robinson - Hochkommissarin für Menschenrechte bei den Vereinten Nationen (bis 2002)

hi-Tempel, der ein antikes Bauwerk und den Buddhisten sehr geheiligt ist, ein buddhistischer Tempel war. Obgleich er sich im Besitz von Hindu-Oberpriestern befand und noch befindet, wurde er nie in einen Hindu-Tempel verwandelt – in dem Sinne, dass hinduistische Götterbilder dort aufbewahrt oder orthodoxe Hindu-Gottesdienste dort betrieben worden wären, sondern dass buddhistische Pilger freien Zugang und freie Religionsausübung darin hatten."

Das Verfahren dieses Falles wurde in allen Zeitungen veröffentlicht, und die Streitfrage von Bodh Gaya wurde zu einem lebhaften Diskussionsgegenstand in ganz Indien, Burma und anderen Ländern. Dadurch wurde in der Öffentlichkeit eine positive Haltung gegenüber dem Anspruch der Buddhisten geschaffen.

1949 verabschiedete die Regierung von Bihar das Bodh Gaya-Tempel-Gesetz, in welchem der Tempel einem Ausschuss aus vier Buddhisten und vier Hindus mit einem hinduistischen Bezirksfriedensrichter aus Gaya als Vorsitzendem übertragen wurde, was letztendlich die Verwaltung des Großklosters bedeutete.

Seit der Verfügung des Tempelgesetzes im Jahre 1949 liegt die Verwaltung in der Hand einer Mehrheit von Hindu-Brahmanen, die nichts mit der Lehre Buddhas zu tun haben. Die Hindu-Brahmanen behaupten fälschlicherweise, Buddha sei eine Inkarnation des Hindu-Gottes Wischnu, um so die heiligste Stätte der Buddhisten zu zerstören. Hinduistische Brahmanen-Priester wenden

diese List an, um die Welt glauben zu machen, Buddha sei nichts weiter als ein Hindu-Gott. Es ist eine feststehende und anerkannte Tatsache, dass der Buddhismus eine ganz andere und unabhängige Religion ist, die nichts mit Gottesphilosophie oder der Inkarnation Gottes zu tun hat.

Einige der wichtigsten durch die Hindu-Brahmanen verursachten Probleme sind:

- 1. Einige echte Buddha-Statuen wurden entweiht und sind aus dem Mahabodhi-Großkloster gestohlen worden.
- 2. Konten über Spenden und erhaltene Geschenke sind nicht ordnungsgemäß geführt worden.
- 3. Wahlen für den Verwaltungsausschuss wurden erst durchgeführt, nachdem in ganz Indien Einspruch erhoben und Kampagnen durchgeführt wurden.
- 4. Kultbilder einiger Hindu-Götter sind ins Großkloster hineingeschmuggelt worden, darunter ein Schiwa-Lingam um den Buddhismus zu schwächen und zu diffamieren.
- 5. Alle möglichen hinduistischen Rituale und Riten werden im Inneren des Mahabodhi-Großklosters praktiziert, um den Buddhismus zu diffamieren und ihn zu verunreinigen.
- 6. Kriminelle Elemente, die Spenden und Gaben von Besuchern unterschlagen, wurden von brahmanischen Priestern dazu ermutigt.

So zeigt es sich, dass die Heiligkeit von Bodh Gaya bedroht ist. Weltweit hat man immer wieder Betroffenheit über die Geschehnisse in Bodh Gaya zum Ausdruck gebracht.

Wir haben das Gesamtindische Bodh Gaya-Mahabodhi Mahavihar-Aktionskomitee 1992 ins Leben gerufen, und seit dieser Zeit protestieren wir friedfertig in Bodh Gaya und ersuchen sowohl die indische Regierung wie auch die Regierung von Bihar, das Bodh Gaya-Tempel-Gesetz von 1949 zu ändern und die Verwaltung des Großklosters den Buddhisten zu übertragen.

Euer Ehren, es ist verwunderlich,

dass der heiligste buddhistische Ort der ganzen Welt sich in den Händen von Nicht-Buddhisten befindet. Das ist beispiellos! Die Kirchen sind unter der Leitung von Christen, die Moscheen unter der von Moslems und Hindu-Tempel unter der von Hindu-Brahmanen – warum ist dann der heiligste Ort des Buddhismus nicht unter der Leitung von Buddhisten?

Die Regierungen von Indien und von Bihar haben versichert, dass etwas unternommen werden soll, um die Leitung des Großklosters den Buddhisten zu übertragen. In diesem Zusammenhang sind wir mit etlichen Ministern der Zentralverwaltung und des Staates und anderen Behördenvertretern zusammengekommen, aber nichts Konkretes hat sich getan. Bisher ist unsere Bewegung ganz und gar friedlich und demokratisch, und doch haben die Regierungsbehörden unseren Anspruch völlig ignoriert.

In diesem Kontext haben wir ein Schreiben mit Datum vom 23. Januar 2002 an Seine Exzellenz den Generalsekretär der Vereinten Nationen Kofi Annan geschickt und ihn gebeten, sein hohes Amt zu nutzen und den Buddhisten auf der ganzen Welt Gerechtigkeit zuteil werden zu lassen, indem die Leitung der Verwaltung des Mahabodhi-Großklosters den Buddhisten übertragen wird.

Wir, die Buddhisten von Indien und der ganzen Welt, sind erfreut über die Ankündigung, dass die UNESCO Bodh Gaya zum Weltkulturerbe erklärt hat. Aus diesem Grunde sprechen wir der UN unseren Glückwunsch aus, und wir sagen der UNESCO Dank für diese historische Entscheidung, die enorme Auswirkungen auf die weltweite Verbreitung der Ideale Gerechtigkeit, Frieden und Mitgefühl haben wird.

Aus diesem Grund ersuchen wir die UN darum, die Konvention der UNESCO zum Schutz des Kulturund Naturerbes der Welt, die am 16. November 1972 angenommen wurde und am 17. Dezember 1974 in Kraft trat, praktisch umzusetzen. Sie wur-

de von 159 Staaten einschließlich Indiens ratifiziert. Die Konvention sieht vor. dass das Welterbekomitee den Schutz von Objekten beaufsichtigen soll, die von der Konvention als solche von überragendem universalem Wert aus der Perspektive der Geschichte, der Kunst, der Wissenschaft und der Ästhetik anerkannt worden sind. Ebenso ersuchen wir die Vereinten Nationen, Indien anzuweisen, die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von 1948 zu den Rechten von Personen, die zu nationalen, ethnischen, religiösen oder sprachlichen Minderheiten gehören, zu beachten und die gesamte Verwaltung des Mahabodhi-Großklosters zu übertragen, eine Änderung des Bodh Gaya-Tempel-Gesetzes von 1949 (Gesetz von Bihar von 1949, in seiner Fassung bis zum 8. Februar 1955) vorzunehmen und einen Beitrag dazu zu leisten, dass eine Konfrontation zwischen den Buddhisten und den Hindu-Brahmanen wegen der Streitfrage des Mahabodhi-Großklosters vermieden wird.

In tiefer Betroffenheit
Mit freundlichen Grüßen
(Bhadant Arya Nagarjuna Shurei
Sasai), National President des All
India BuddhaGaya Mahabodhi Mahavihar Action Committee
Indora Buddha Vihar
Nagpur,India. 440004
Ph. 0091-712-642575

e-mail: shuraisasai@rediffmail.com

Übersetzung: Ilse Bruckner (BDÜ) www.bruckner-sprachendienste.de

